

Für Fans von Fauna, Flora und Fernsicht

Neun Kapellenwanderwege gibt es auf dem Hotzenwald. Weg Nummer 1 ist 8,4 Kilometer lang und hat viel zu bieten.

■ Von Hans-Jürgen Sackmann

HERRISCHRIED Bei der Kapellenwanderung „Rund um den Gugelturm und hoch hinauf“ kommen die Freunde der Fernsicht voll auf ihre Kosten, aber auch die Natur- und Kleinodliebhaber kommen nicht zu kurz. Der Mix aus traumhaften Ausblicken, den friedlichen, malerischen Kapellen und den sanft geschwungenen Höhenwegen macht den Reiz dieser Tour aus. Eine Einkehr auf dem Hausberg des Hotzenwaldes im Gugelstüble ist dann noch die Kirsche auf der Schwarzwälder Sahnetorte.

Im vergangenen Herbst wurden die neun Kapellenwanderwege auf dem Hotzenwald von Dagmar Keck, Initiatorin des Projekts, vorgestellt. Jetzt fiel der Startschuss zur Eröffnung des Kapellenwanderweges Nummer 1. Ein Rundwanderweg um und hinauf zum Aussichtsturm Gugelturm, dem markanten Wahrzeichen des Hotzenwaldes. Das Gemeindeteam Herrischried feierte mit Pastoralreferentin Regina Jaekel in der Schellenberger Kapelle eine Andacht zu Mariä Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel.

■ Um den Gugelturm



Ideal für den Kapellenweg Nummer 1 ist ein Start beim Parkplatz beim Klausenhof in Großherrischwand. Gewandert wird im Uhrzeigersinn. Nach der Andacht in der geschichtsträchtigen Kapelle im Schellenberg, wo seit Jahrzehnten die bekannte „Schellenberger Chilbi“ am Dienstag nach dem 3. Sonntag im Oktober gefeiert wird, startete die Tour. Von der Kapelle, die 1717 als Dank für die Verschonung vor der Rinderpest erbaut wurde, geht es nach Osten den Wendelinusweg entlang über die Hauensteiner Murg, vorbei am Kindergarten Wespennest über die L151 steil hoch hinauf bis zum Wegweiser Kleinherrischwand-Häsele. Wer unterwegs gut aufgepasst hat, ist einem Troll begegnet oder eher einem geschnitzten süßen Hund?

Weiter geht es auf der Straße nach Engelschwand bis zur vor vier Jahren frisch renovierten Schürlewasen Kapelle. Nach der Überquerung der K6532 nach Todtmoos lässt man das Forsthaus rechts liegen und wandert den „Traufweg“ entlang bis zum höchsten Punkt. Dort verlässt man den Wanderweg nach Görwihl, schwenkt scharf nach rechts und genießt den herrlichen Ausblick über Engelschwand hinüber zur Gugel. Hinab führt der Weg zum Stolz der Engelschwander Bevölkerung, der liebevoll gepflegten Kapelle St. Josef. Es lohnt sich, einen Blick hinein zu werfen.

Nach der Besichtigung quert man wieder die K6532, läuft durch die letzten Häuser von Engelschwand steil den Berg hinauf. Ein gekiester Waldweg führt am Jugendzeltplatz vorbei, hoch hinauf zum Gugelturm. Für die Besteigung der Holzkonstruktion aus dem Jahr 1974 wird ein kleiner Obolus erbeten. 90 Stufen führen auf die 16 Meter hohe Plattform. Den Fernsichtfans tut sich ein erhabenes Panorama über den südlichen Schwarzwald und zur Schweizer Alpenkette auf. Eine fantastische 360-Grad-Rundumsicht gibt es zu bestaunen, vorausgesetzt die Wetterlage stimmt.

Nach der Besichtigung der kleinen Andachtskapelle vor dem wuchtigen Kuppenfelsen und der Stärkung im Gugelstübchen geht es den steilen, verwurzelten Pfad

abwärts. Durch eine Lichtung stößt man am Ende des Waldes auf Asphalt. Aufgepasst! In der Mitte der Kreuzwegstrecke kann der aufmerksame Wanderer über einen rechten Abzweig den sagenumwobenen Öfelestein besichtigen. Was es mit ihm auf sich hat, weiß niemand so genau. In früheren Jahren diente er wohl seinen Eigentümern als Steinbruch.

In Giersbach steht die weithin sichtbare Kapelle Maria Schmerzen. Jetzt ist die Zeit der Fauna- und Flora-Fanggemeinde gekommen. Es geht zum Naturschutzgebiet des oberen Murgtals. Für lauschige Momente sorgen die verschlungenen und verzweigten Wasserläufe der Murg und des Giersbaches. Der Wanderer entscheidet jetzt, ob er den direkten Weg am Waldrand des Riesenbühls nimmt. Dann geht es den Murgtalpfad hoch zum Wegweiser Singele, an der Vogelbeobachtungshütte vorbei zur Kammerer Kapelle und zurück zum Ausgangspunkt.

Die sportlichen Wanderer gehen den zusätzlichen Weg durch den Wald hinauf zum Riesenbühl. Oben angekommen genießen sie den Blick auf Herrischried, den Skilift und die Ödlandkapelle. Die konditionsstarken Naturliebhaber lassen es nicht nehmen und wählen die Zusatzschleife entlang der Hausteiner Murg bis zur Talstraße und es geht über Herrischried zurück. Sie werden von der Schönheit des Giersbacher Moores verwöhnt. Es geht über Holzstege an der Murg entlang und an der schönsten Stelle befindet sich eine Plattform mit Bank zum Verweilen. In den bewaldeten Bereichen sind Wulstlinge und Fichtenreizker zu sehen.

Neun Wanderwege zu den Kapellen

Die Laufzeit für den Rundwanderweg beträgt zweieinhalb Stunden. Der Weg ist 8,4 Kilometer lang, 200 Höhenmeter müssen überwunden werden. Start/Ziel: Ideal ist ein Start beim Parkplatz in der Nähe des Klausenhofes. Der Abstieg von der Gugel ist recht schwierig. Alle neun Rundwanderungen sind im Wanderführer „Unterwegs“ beschrieben, der zusammen mit einem Rätsel in den Kapellen ausliegt. **hajü**



Zum Genießen: Steil geht es auf den Gugelturm hinauf, doch die Freunde der Fernsicht kommen voll auf ihre Kosten und dürfen spektakuläre Aussichten erleben.

FOTO: HANS-JÜRGEN SACKMANN